

„Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.“ Jer. 31,33

Ja, liebe Gemeinde, das ist die Vision des Jeremia: Die Menschen sind eines Sinnes und Geistes, sie sind sein Volk, sie sind von den gleichen Ideen und Gedanken begeistert und beseelt!

Wo das geschieht, wo Gottes guter Wille für die Menschen, wie er etwa in den 10 Geboten formuliert ist, befolgt wird, da können große und schöne Dinge passieren: Da herrschen Liebe, Gerechtigkeit und Friede, da kommt jeder zu seinem Recht, da nimmt man Rücksicht aufeinander und genießt es geradezu, dass Gottes Reich bereits unter uns wirksam und spürbar ist. (So erkläre ich es mir auch, dass es über etliche Wochen möglich war, „Verzicht“ zu üben, um gefährdete Menschen zu schützen und um das Coronavirus einzudämmen!“)

Nun ist das aber mit den 10 Geboten so: Sie gehen nicht davon aus, dass der Mensch im „Grunde“ gut ist. Sie spiegeln vielmehr ein uraltes Wissen vom Wesen des Menschen, das nicht nur lauter Liebe ist, sondern auch von Eitelkeit und Gier, von Lug und Trug, von Mord und Totschlag geprägt ist. Und weil man das weiß, gibt es klare Weisungen und Begrenzungen, die ein menschenwürdiges Leben möglich machen sollen.

Auch der Prophet Jeremia weiß das. Nüchtern stellt er fest: Der Mensch ist, wie er ist. Daran wird sich (vom Menschen her) nichts ändern.

Aber: Gottes Liebe kann etwas daran ändern! Seine Liebe kann unser Herz verändern. Sein Geist kann uns verwandeln! Das ist die Vision des Jeremia.

Ich persönlich denke, dass die Vision des Jeremia bereits in Erfüllung gegangen ist. Und zwar in der Person Jesu, den wir auch den Christus nennen.

In diesem Jesus nämlich ist Gottes Wille und Gebot, so wie seine Liebe, „in Fleisch und Blut“ übergegangen. Wie kein anderer hat er Gott vertraut und aus der Liebe Gottes heraus gelebt und gehandelt!

Er war der erste – aber als seine Nachfolger erwarten wir als Christen, **dass wir durch den Geist und durch die Taufe her ihm gleichgestaltet werden.**

Ja, eigentlich sind wir das bereits. Wir tragen diesen neuen Menschen gleichsam wie einen Doppelgänger in uns. Und wir dürfen die Hoffnung hegen, dass er immer wieder und immer mehr zur Entfaltung kommt – und dafür sorgt, dass wir mit allen Widrigkeiten des Lebens fertig werden!

Ihr H. Walter, Pfr.